

Em 432

Da
E h e u r e
S a l e h i n

D I E S

*Elisabeth. Maria
† 20. April 1758.*

man jetzt zu Grabe bringt,
Und
der Verwandten Braam

vom Herz
ins Auge dringt;

Muß das
den zarten Sinn

der U n c k e l

auch bewegen,
Daß Sie
der Ehrens Pflicht

zu
Seinen G a r g e
legen.




M E S S I N G E R,
Gedruckt bey Johann Günther Scheidemanns Fürstl. Sächsl. Hof-Buchdr. seel.
hinterlassenen Witwe.

AK





S


 Das Leben der Natur, die angenehmste Zeit,
 War eben auf dem Weg, in ihren bunden Kleid
 So Creatur, als Feld, pries ihres Schöpfers Kräfte,
 Und wies, durch muntres Grün, die neugebornen Säfte.

Die Vögel, im Concert, vermischeter Gesäng
 Empfang = und hohleten ein den Frühling, mit Gepräng,
 Die Jugend suchte Luft, ging dem, nicht fernen Meyen
 Entgegen in dem Spiel, und in gepaarten Rehen.

Ja alles freute sich, in dem ein Odem war,
 Uns aber drohete, auf einmahl, die Gefahr.
 Denn, unsre Groß-Mamma, ein Theil von unsren Leben
 Erkrankte, sanft, und starb, und mußte Abschied geben.

Wer fordert wohl von uns von jener Zeit Bericht,
 Wie unsrem zarten Muth, bey diesem Fall, geschicht?
 Es war, als würden wir von Wetter umgeschlagen,
 Und, in ein dunkles Land, durch einen Wind, getragen.

Zwar gab, die Groß-Mamma, vorher uns diese Lehr:
Wie der, sonst bitter Tod, nicht Christen bitter wär,
Doch war die Kost zu hart vor unsren zarten Magen,
Die kaum ein Mann verdaut, geübt, durch öftre Plagen.

Kurz! uns erschreckete, so sehr, der Todes-Fall,
Wie, sichere Lust, erbebt, bey Blitz und Donner-Knall,
Sie war uns alzuwerth, zu lieblich, und gewohnet,
Drum wurde auch, bey Ihr, der Träuben nicht geschonet.

Uns ward, die schönste Zeit zu einer rauhen Luft,
Des Feldes sanfter Thau zu dicken Nebel-Dufft,
Die Kehle, die gewohnt nur freudiger Gesänge,
Zog sich durch Schluckfen zu, und ward uns viel zu enge.

Wo finden, rieffen wir, die liebe Groß-Mamma?
Sie, sprach die grössere, ist, leyder! nicht mehr da,
Ja, leyder! sollen wir denn stets in Boye gehen,
Und immer, neue Särg, in unsren Häusern, sehen?

Wer lehrt uns, so geseht, ein thätig Christenthum,
Wer sieht so Sorgen-voll sich nach dem Körper um?
Wer zeigt uns den Pfad, der Tugend, zu betreten,
Wer lehret, wie Sie that, auch uns mit Innbrunst beten?

Mit ihren grauen Haupt fällt graue Vorsicht hin,
So niemahls, ohne Frucht, regiert der Jugend Sinn,
Und weil, der Eltern Mund, sich auch so kläglich stellet,
So muß was großes seyn, so uns mit Ihr entfället.

Ach! wer ersetzt uns, den schrecklichen Verlust?
Wer bringt die Bangigkeit, und Wallen von der Brust?
Wir suchen schmerzlich Trost, und können keinen finden,
Es sey denn, daß er wär in folgend guten Gründen:

Den besten Saamen bringt, ein fluger Garten-Mann,
Setzt in das frische Land, da keimt und lebt er an,
Bis daß das grüne Laub kommt aus dem Feld gekrochen,
Und endlich, von dem Stamm, wird Blum und Frucht gekrochen.

So eben wird der Mensch der Erden anvertraut,
Daß man, zu seiner Zeit, ihn viel vollkommner schaut,
Wie werden wohl alsdenn die Auserwählten blühen
Und schöne Glaubens-Frucht an ihren Zweigen ziehen?

Auch mit der Groß-Mamma ist es, dem gleich, bewand,
Des Leibes Saam-Korn liegt in Gottes guten Land,
Da wird es denn, so lang der kühle Sand bedecken,
Bis ihn dereinsten Gott viel herrlicher wird wecken.

Ihr Schwestern, fasset euch vorjago das zum Trost,
Ihr Denkmahl werde nie in euren Sinn bemooßt,
Und werdet ihr alhie auch ihre Pfade gehen,
Sollt ihr, als gute Saat, Ihr einst zur Seite stehen.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Da
E h e u r e

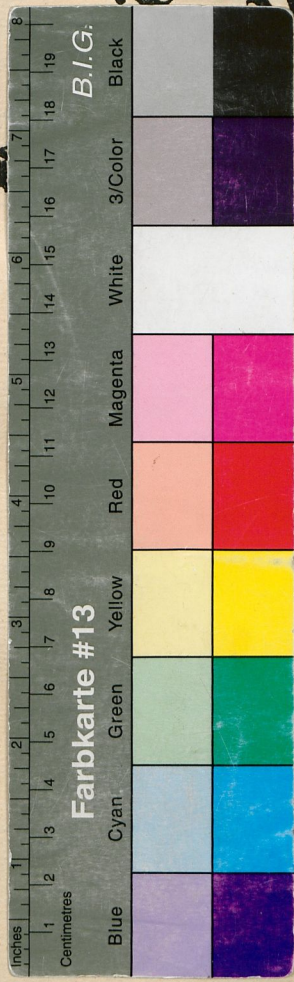


S a l e h i n

D E S

Elisabeth. Maria.

+ 20. April 1758.



Grabe bringt,

Und

nden Braam

m Herz

uge dringt;

Muß das

rtten Sinn

E n c k e l

bewegen,

Daß Sie

ränen Pflicht

zu

n G a r g e

legen.

R S N G E N,

heidemantels Fürstl. Sächf. Hof-Buchdr. seel.
assenen Wittve.

AK

